



Mareen Konopka

GeSRU-Fortbildungsempfehlungen zur richtigen Weiterbildungszeit

Welche Fortbildungen aus dem vielfältigen Angebot lohnen sich besonders? Und welche Möglichkeiten der Fortbildung gibt es wenn der Alltag eine mehr-tägige Abwesenheit von der Klinik nicht möglich macht?

Fortbildungen, die den Bedürfnissen junger Assistenzärzte entsprechen, sind für eine umfassende Ausbildung unverzichtbar und sollten fester Bestandteil der fachärztlichen Weiterbildung sein. Auch das kommende Weiterbildungscurriculum der Deutschen Gesellschaft für Urologie e. V. (DGU), das 2021 an den Start geht, sieht Fortbildungen als unverzichtbar an. Im Folgenden stellt die German Society of Residents in Urology (GeSRU) einige ausgewählte Fortbildungen sowie alternative webbasierte Fortbildungsformate vor.

Für jeden etwas dabei

Die Garmisch-Partenkirchener Assistenzseminare (GAP) sind DER Einsteigerkurs zur Vermittlung praktischer Fertigkeiten. Er richtet sich an Berufsanfänger nach dem ersten Weiterbildungsjahr. Die Seminare vereinen Theorie und Praxis. In Workshops und in Kleingruppen werden Tipps und Tricks für die ersten eigenen Schritte in der Klinik vermittelt sowie Schwerpunktthemen wie Endourologie, Kinderurologie, Inkontinenzbehandlung und operative Fertigkeiten erarbeitet und erlernt. An Simulatoren und am Tiermodell kann selbstständig operiert und das Nähen einer Ersatzblase erlernt werden. Die Plätze bei den Garmisch-Partenkirchener Assistenzseminaren sind unter Assistenzärzten sehr beliebt, sodass eine frühzeitige Anmeldung empfehlenswert ist.

Ein weiterer Fortbildungskurs ist Urologie Compact, der jährlich im

Herbst in Kirchheimbolanden stattfindet. Er entspricht inhaltlich und konzeptionell dem bekannten Stromberg-Kurs und behandelt alle relevanten Themen der Urologie in viereinhalb Tagen. Interaktive, auf Assistenzärzte zugeschnittene Vorträge, gehalten durch anerkannte Experten, sowie Workshops stehen auf dem Tagesprogramm. Eine ungezwungene, lockere und persönliche Atmosphäre zeichnet die Kurse aus. Der Einsteigerkurs richtet sich an Assistenzärzte in den ersten beiden Weiterbildungsjahren und soll die jungen Kollegen für den urologischen Alltag fitmachen. Die Refresherkurse bereiten die angehenden Fachärzte auf die Facharztprüfung vor.

Für Assistenzärzte in der fortgeschrittenen Weiterbildung bietet sich das interdisziplinäre Symposium der Kontroversen in der Uro-Onkologie an. In sieben-minütigen Vorträgen werden die kontroversesten uro-onkologischen Themen des vergangenen Jahres in Pro- und Kontra-Sitzungen polarisiert diskutiert und am Ende mit einem Fazit durch einen Schiedsrichter abgeschlossen. Die Veranstaltung wird sowohl als Präsenzveranstaltung als auch im Hybrid-Format via Livestream angeboten. Im Nachgang können alle Sessions und Symposien in der Online-Bibliothek abgerufen werden.

Onlinefortbildungen flexibel nutzbar

Neue webbasierte Fortbildungsreihen ermöglichen es, auch dann

auf dem neusten Stand zu bleiben, wenn eine mehrtägige Abwesenheit von der Arbeit nicht möglich ist, oder Präsenzveranstaltungen Corona-bedingt unmöglich sind.

Ein Beispiel hierfür ist Urologie onLINE – eine Fortbildungsreihe der JuniorAkademie der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU). Jeden zweiten Mittwoch im Monat wird das Wichtigste zum jeweiligen Thema auf dem Weg zum Facharzt einprägsam vermittelt.

UroTube, das Fortbildungsportal der DGU, bietet ebenfalls die Möglichkeit sich zu speziellen Themen fortzubilden. Hier werden online, an jedem vierten Mittwoch im Monat, umfassende audiovisuelle Fortbildungen zu urologischen Themen verfügbar gemacht.

Auch die GeSRU bietet eine Webinarreihe an. Bis jetzt sind zwei Webinare online verfügbar. Assistenzärzte können sich über die „MRT fusionierte Prostatastanze“ und „Das kleine Onko 1*1: Immuntherapie multipliziert mit Chemotherapie“ fortbilden. Weitere spannende Themen werden in der Zukunft folgen.

Strahlenschutz – eine verpflichtende Fortbildung

Neben den freiwilligen Fortbildungen gibt es auch eine Pflichtfortbildung, die während der Weiterbildungszeit absolviert werden muss. Alle Ärzte in Weiterbildung müssen

im Besitz der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Strahlenschutzverordnung sein. Die Fachkunde setzt sich aus dem Kenntnis-, dem Grund- und dem Spezialkurs im Strahlenschutz zusammen. Sie berechtigt zur Stellung der rechtfertigenden Indikation einer Röntgenuntersuchung.

Eine GeSRU-Mitgliedschaft lohnt sich

Viele Veranstaltungen werden von der GeSRU mitveranstaltet und können daher im Rahmen einer GeSRU-Mitgliedschaft kostengünstiger angeboten werden. Eine Mitgliedschaft lohnt sich also auf jeden Fall. Auf der GeSRU-Homepage

unter www.gesru.de findet sich auch eine Übersicht und weitere Informationen zu den Fortbildungen.

Bei Fragen oder Anmerkungen steht das Team der GeSRU unter info@gesru.de jederzeit zur Verfügung. ■

Bewertungsausschuss von KBV und GKV-Spitzenverband

Krankenkassen verweigern die Erstattung von Hygienekosten in den urologischen Praxen

Die Verhandlungen zur Erstattung der stark gestiegenen Hygienekosten in Arztpraxen im Bewertungsausschuss sind gescheitert. Der GKV-Spitzenverband lehnt es ab, Geld für notwendige zusätzliche Hygienemaßnahmen bereitzustellen. Nun sollen weitere Verhandlungen im Erweiterten Bewertungsausschuss folgen.

Auf der Agenda des Bewertungsausschusses stand die Vergütung der Hygienekosten ergänzend zum Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM). „Die Kostenstruktur im EBM ist eine Farce, da die aktuellen Entwicklungen – ganz zu schweigen von den Pandemie bedingten Zusatzkosten – nicht in den Honoraren berücksichtigt werden“, erklärte Dr. Axel Schroeder, Präsident des Berufsverbands der Deutschen Urologen e. V., in Berlin. Bereits seit 2012 gelten striktere Richtlinien für die Hygiene bei der Medizinproduktaufbereitung. Sie verursachen laut BvDU enorme Kosten, insbesondere für ambulant operierenden Praxen. Deren Aufwendungen werden jedoch unverändert mit der veralteten EBM-Kalkulation aus dem Jahr 2005 abgegolten, so der BvDU.

„Dass die Geräteinvestition für die flexible Zystoskopie seit 1. April 2020 im EBM besser bewertet wird,

war zwar ein schöner Teilerfolg unsere Hygiene-Kampagne 2019, das reicht aber nicht“, kritisiert der BvDU-Präsident. Eine Erhebung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zu Hygienekosten für Zystoskopien in urologischen Arztpraxen aus dem Frühjahr 2020 ergab eine signifikante Kostenunterdeckung bei mehreren Punkten: „Der erhebliche Mehraufwand für Hygiene-Fortbildungen von Ärzten und medizinischem Fachpersonal, Praxisbegehungen oder Validierungen wird derzeit weder im EBM abgebildet noch pauschal extra honoriert“, so Schroeder.

Interdisziplinäre Allianz von Facharztgruppen gegen Kassen

„Die Urologie ist aber nicht allein mit dem Problem. Wir sind in dieser Frage im Austausch mit anderen Facharztverbänden. Alle Fachgruppen, die ambulant operieren, wie beispielsweise HNO-Ärzte, Gynäkologen, Dermatologen oder Orthopäden, lehnen die Haltung der Krankenkassen ab“, betont der BvDU-Präsident. Ob jetzt neue Protest in den Praxen anstehen, blieb zunächst offen.

„Die durchweg ablehnende Haltung der Krankenkassen ist äußerst befremdlich. Sie schadet der Patientenversorgung“, kritisierte auch der KBV-Vorstandsvorsitzende Dr. And-

reas Gassen. Er erwarte jetzt eine sachgerechte Entscheidung des Erweiterten Bewertungsausschusses, der nach dem Scheitern der Verhandlungen im Bewertungsausschuss eingeschaltet wurde. Nach einer Erhebung des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung mussten die Praxen im Jahr 2018 durchschnittlich 24.287 Euro für Hygienekosten aufwenden.

Gassen rügt die Haltung der Kassen „Die Krankenkassen haben die Verhandlungen zu den Hygienekosten immer wieder verzögert und neue Daten angefordert, um uns letztlich mitzuteilen, sie hätten kein Geld“, sagte Gassen. Dabei sei die Einhaltung von Hygienevorschriften das A und O in jeder Praxis, um Patienten und Mitarbeiter vor möglichen Schäden zu schützen. Besonders zu Buche schlagen die neuen Anforderungen zur Aufbereitung von Medizinprodukten sowie der Mehrbedarf an Verbrauchs- und Hygienematerialien. Mehrausgaben verursachen unter anderem auch die neuen Qualifikations- und Schulungsanforderungen an das Praxispersonal in der Infektionshygiene.

Zur Kompensierung der hohen Hygienekosten fordert die KBV die Aufnahme von Hygienezuschlägen in den EBM. Ärzte mit besonders hohen Hygieneaufwendungen sollen spezifische Zuschläge zu den Einzelleistungen erhalten. Dazu zählen ambulante Operationen und andere invasive Eingriffe. ■